

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 49.

Dienstag, 28. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonne und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Belehrer frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kunstpreise für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Adolf Ernst Hödig in Riesa eingetragene Haushausgrundstück, Nummer 1229 des Grundbuchs für Riesa, Nr. 39 E. Abth. B. des Brandbuches Nr. 1557 des Flurbuchs, nach letzterem 22,5 a groß, mit 252,65 Steuereinheiten belegt und auf 32540 M. geschätzt, soll im biesigen Amtsgerichte zwangsvorsteigerung versteigert werden und es ist

der 16. März 1893, vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 29. März 1893, vormittags 10 Uhr

als Termin zu Bekündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Übersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsbücherei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, am 12. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Heldner.

Bekanntmachung.

Neuberainung der Grundstücks betreffend.

Alle Grundstücksbesitzer, welche die in den Bekanntmachungen des unterzeichneten Stadt-

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonne- und Festtage täglich Abends erscheinende „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“ (Elbeblatt und Anzeiger) für den Monat

März

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbrieftägern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ede Poppiger- und Schützenstraße, U. B. Hennicke, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dorthin zum Preise von 45 Pf. zahlbar pränumerando, angenommen; durch Träger frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pf., durch die Post frei in Haus 59 14 Pf. (bei Abholung am Postschalter 42 Pf.)

Inserate finden durch das „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“, da dasselbe in seinem Amtsbezirk die bei Weitem verbreitetste und geleseneste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa,
Rastenstrasse 59.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Die halboffiziösen Erklärungen, daß der Reichsanzler Graf Caprioli in der Jesuitenfrage auf seinem früheren Standpunkte beharre, die Zustimmung des Centrums zur Militärvorlage durch keine Concession in dieser Frage erlauben, aber nach einer etwaigen Ablehnung jener Vorlage durch das Centrum dieses als Oppositionspartei behandeln werde, hat den Ton der ultramontanen Presse in hohem Grade erweckt. Selbst die „Kölner Volkszeitg.“, die sonst ziemlich regierungsfreundlich ist, versteigt sich zu direkten Drachungen und erklärt, selbst für den Preis der Aufhebung des Jesuitengesetzes werde das Centrum nicht für die Militärvorlage zu haben sein. Es heißt in dem betreffenden Artikel des rheinischen Centrumsblattes wörtlich:

Vorläufig liegen doch die Dinge wohl so, daß die Regierung froh sein kann, wenn ihr nicht auch noch das Centrum Schwierigkeiten macht. Mit den Herren auf der Rechten hat sie es stark verdorben, Socialdemokraten, Freisinnige, Demokraten werden immer Opposition bleiben, die Nationalliberalen sind laue und halbe Freunde der Regierung, dazu ein winziges Häuflein. Wen hat die Regierung denn noch einzermachen für sich, wenn sie auch das Centrum vor den Kopf stoßen will? Meint sie etwa, bei Neuwahlen das Centrum schädigen zu können? Sie

würde froh sein, wenn die Freunde der Militärvorlage mit heiterer Haut davon lämen. Wie will sie, abgesehen von dem Jesuitengesetz, das Centrum sonst als Oppositionspartei behandeln? Die social-politischen Wünsche des Centrums hat sie ohnehin bisher unbeachtet gelassen. Wir wüssten nicht, daß das Centrum eine Reihe sonst besonderer Wünsche geäußert hätte, durch deren Nichtberücksichtigung man es strafen könnte. . . . Die Rückberufung der Jesuiten stellt das Centrum nicht nur nicht als Forderung für die Zustimmung zur Militärvorlage, es würde die Zustimmung sogar vermengern, wenn ihm die Rückberufung freiwillig angeboten würde. Die Wähler wollen unter keinen Umständen etwas von der Militärvorlage wissen und würden gegen das vortheilhafteste „Handelsgefecht“ Einspruch erheben, weil sie die Militärfrage von der Verquidung mit irgend welcher anderen Frage frei gehalten wissen wollen.

Außerhalb der Kreise, für welche die „Kölner Volkszeitg.“ schreibt, werden, so bemerkte dazu die „Leipz. Ztg.“, das wohl nur Wenige glauben, auch Diejenigen nicht, denen die mittelparteiliche Culturkampfpause zu widerstehen ist und die in der Schulvorlage mit dem Centrum zusammengingen, weil sie von der Nichtigkeit ihrer Grundgedanken überzeugt waren.

Im Russland läßt die in der Presse herrschende nationalistische Richtung trotz der Wahl Jules Ferry's zum Präsidenten des französischen Senats, trotz des bessereren Verhältnisses zu Deutschland und trotz der günstigeren Aussichten für die deutsch-russische Völkervereinigung nicht nach, gegen Deutschland eine mißlungene Stimmung zu verbreiten und das Vertrauen zu der deutschen Politik zu erschüttern. Wenn man es in diesen nationalistischen Kreisen aufgegeben zu haben scheint, den russischen Regierungskreisen einzureden, daß Frankreichs Regierungspolitik auf alle Fälle Vertrauen verdienen, so soll wenigstens Deutschland nicht dabei gewinnen, und die „Nowoje Wremja“ erklärt soeben, daß die innere politische Lage Deutschlands sich immer unbestimmt gestalte und „jedes logischen Stimme zu entbehren beginne“. Einen Beleg für diese Behauptung erbringt das Blatt nicht, aber darum ist es ihm ja auch nicht zu thun. Seine gehässige Schilderung der Lage in Deutschland faßt es in folgende Schlussworte zusammen: „Es ergiebt sich ein vollständiger Widerstand in der Abschätzung der gegenwärtigen deutschen Politik, in der Waffengasse mit friedliebenden Kundgebungen und Lobhudelei, der eigenen Kraft mit Andeutungen auf angeblich für das Reich anbrechende schwere Zeiten sich mischen. Europa kann an diese Zusammenhangslosigkeit der Erscheinungen sich gar nicht gewöhnen und fragt zweifelhaft, was es von einer Regierung zu erwarten habe, an deren Spitze ein Staatsmann mit so unbestimmter Physiognomie steht, wie der gegenwärtige deutsche Reichsanzler“. — In einem Spiegel solcher Art werden den russischen Lesern in dem leitenden Blatt tagtäglich die deutschen Verhältnisse vorgeführt!

Deutsches Reich. Das Geburtstagsgeschenk des

rathes vom 14. und 20. October vorigen Jahres angeordnete Neuberainung ihrer Grundstücke noch nicht zur Ausführung gebracht haben, werden hierdurch aufgefordert, die Bereinigung nunmehr unverzüglich und längstens bis zum

10. März laufenden Jahres

vorzunehmen.

Nach Ablauf dieser Frist werden gegen sämige die in den erwähnten Bekanntmachungen angedrohten Strafen unnachlässlich erkannt werden.

Riesa, den 27. Februar 1893.

Der Stadtrath.

J. B.: Dange.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird wegen Herstellung eines Schlehenbaues auf dem Communicationswege von Mergendorf nach Poppitz der letztere auf die Zeit vom 1. bis mit 2. März dics. Jrs. gesperrt und wird der Fahrverkehr über Haida und Pauly verwiesen.

Mergendorf, den 26. Februar 1893.

Bäger, Gem.-Vorsid.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Kaisers für den Reichsanzler ist, wie schon kurz erwähnt ein kostbarer Ehrensaal. Die Klinge trägt in Goldbuchstäben die Widmung des Gebers; die Kaiserliche Krone und die Grafenkrone sind als Embleme am Griffe angebracht. Unter einem Reliefmedaillon, das die wohlgetroffenen Tage des Kaisers wieder gibt, befinden sich die Zeilen: „Alle Freiheit bereit für des Reiches Herrlichkeit.“ — Zum Geburtstage des Reichsanzlers Grafen von Caprioli, der bekanntlich Chef des in Osnabrück garnisonirenden 78. Infanterieregiments ist, hatte der dortige Oberbürgermeister folgendes telegraphischen Glückwunsch an denselben gerichtet: „Reichsanzler Graf Caprioli, V. art. Baldiges Gelingen der Militärvorlage und ehrebeträgt Geburtstagsglückwunsch aus Excellenz Regimentstadt. Oberbürgermeister Möllmann.“ Darauf traf, wie die „W. Zeitung“ meldet, umgehend folgende Antwort ein: „Oberbürgermeister Möllmann. Herzliche Dank für das freundliche Telegramm. Mit Ihnen wünsche ich von ganzer Seele Gelingen der Militärvorlage und hoffe, das deutsche Volk wird deren Werth für sein Vaterland und seine Zukunft erkennen. von Caprioli.“

Nach einer Meldung der „Westminster Gazette“ hat die deutsche Regierung von der englischen die Auslieferung des britischen Missionars Steggall aus Ostafrika verlangt, weil dieser Waffen unter die Eingeborenen auf deutschem Gebiete verteilt und die Neger zum Widerstand gegen den deutschen Einfluß aufgeweckt. Steggall war früher in Mombasa am Kilimandscharo stationirt, und seiner aufsehenden Thätigkeit bei Meli und seinen Leuten wurde mit in erster Linie die von Südwäste Katastrophen zugeschrieben. Nach seiner Ausweisung aus Deutsch-Ostafrika hat er sich, so viel wir wissen, in Taveta, auf englischem Gebiet dort an der Grenze beim Kilimandscharo gelegen niedergelassen, von wo aus es ihm allerdings nicht schwer gefallen sein kann, seine Wählereien gegen die Deutschen fortzusetzen. Die deutsche Regierung war, wenn die Meldung der „Westm. G.“ auf Wahrheit beruht, wegen der Waffenlieferung an schon auf Grund der Brüder Generalaltheit befugt, von England ein Einschreiten gegen Steggall zu verlangen.

Der Kaiser ist bekanntlich dem Freimaurer-Orden, welchem sein Vater und Großvater angehörten, nicht beigetreten. Aber seines Wohlwollens entbehren die Freimaurer darum nicht. Bei dem jüngsten Besuch des Prinzen Leopold in der Berliner Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe konnte der Landes-Großmeister Hünler hervorheben, daß der Kaiser die direkte Veranlassung zum Eintritt des Prinzen in den Freimaurerbund gewesen sei.

Das Staatsministerium hielt gestern unter dem Vorst. des Grafen Eulenburg eine Sitzung ab, der auch der Reichsanzler Graf Caprioli beiwohnte. Dem Bericht nach wurde gestern die deutsche Antwortnote auf das russisch-Hanßelvertrag-Antritt endgültig festgestellt.

Bei dem vorgestern aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Prinzen Ludwig von Bayern in München veranstaltete Schießen hob der Prinz hervor, er fühle sich besonders wohl in der Mitte der Schützen, unter denen alle bürgerlichen